

Zusammenfassung:

Der Laudator, Professor Herbert Riepl, Inhaber einer Chemie-Professur der TU München in Straubing und Weihenstephan-Triesdorf, führte an, es brauche die Bairische Sprachwurzel als Auszeichnung für prominente Persönlichkeiten, die sich trauen, öffentlich bairischen Dialekt zu reden, weil Bairisch auszusterben drohe. Das Verschwinden autochthoner Sprachen habe der Wissenschaftler in den vergangenen zwanzig Jahren während seiner Forschungsaufenthalte in Indien und Tibet erleben können. Im Rückgang des Bairischen in München erkenne er auffallende Parallelen dazu. Schuld daran sei aber nicht der starke Zuzug nach München und Oberbayern, sondern das fehlende sprachliche Selbstbewusstsein der Einheimischen, die freiwillig auf ihre Sprache verzichteten, in der irrigen Annahme, ein niedersächsischer Regiolekt mute weniger provinziell an, als die 1500 Jahre alte Kultur- und Literatursprache Bairisch mit ihren vielfältigen Prägungen durch das Erbe der Römer und ihren interkulturellen Einflüssen aus dem gesamten Mittelmerraum. Weiter kritisierte der Laudator die Abwertung dialektalen Sprachgebrauchs in den Medien, die sich unter anderem im Einblenden von Untertiteln bei Wortbeiträgen von Dialektsprechern offenbare und die mit dem Vorwand angeblicher Verständnisschwierigkeiten nur kaschiert werde. Nachdrücklich plädierte Riepl für dialektale Vielfalt statt einheitssprachlicher Monokultur.

Riepl bescheinigte der Raumfahrtingenieurin Meisinger als zweite Preisträgerin nach Papst emeritus Benedikt XVI. einen Draht nach oben, „a ganz bsondane Beziehung zum Himme“. Sie habe seit den 1970er Jahren die Raumfahrtentwicklung in Oberpfaffenhofen entscheidend mitgeprägt und bewiesen, dass hochkomplizierte technische Angelegenheiten in Forschung, Entwicklung und Anwendung ohne qualitative Einbußen auch auf Bairisch benannt werden können. Nachdem der Sprachwurzel-Preisträger 2011, Dr. Georg Ringsgwandl, gestanden hatte: „Mei Hirn hod ois Betriebssystem Bairisch!“, habe der Bund Bairische Sprache eine Preisträgerin gefunden, die mit ihrem muttersprachlichen Tabubruch den Grundstein gelegt habe, dass die Technik der Zukunft sich ihre Betriebssysteme neben Deutsch und Englisch durchaus auch auf Bairisch leisten könne.